

Das »Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler« von Georg Dehio – Neubearbeitung des Freistaates Sachsen

Die Schöpfungen George Bährs

VON BARBARA BECHTER

Georg Dehio (1850–1932) beantragte auf dem »Ersten Tag für Denkmalpflege«, Dresden 1900, die Herausgabe eines »Handbuches der deutschen Kunstdenkmäler«, d. h. eines kurzen wissenschaftlichen Verzeichnisses der Denkmäler in einem »für den Fachmann und für den Laien gleich brauchbaren Nachschlagewerk«, zu nutzen für die Arbeit am Schreibtisch und als Reisehandbuch. Die deutschen Konservatoren erteilten Dehio den Auftrag für dieses Unternehmen. Er teilte das Territorium des damaligen Deutschen Reiches länder- und provinzübergreifend auf fünf Bände auf und bearbeitete es in der erstaunlich kurzen Zeit von sieben Jahren (1905 »Mitteldeutschland«, 1906 »Nordostdeutschland«, 1908 »Süddeutschland«, 1911 »Südwestdeutschland«, 1912 »Nordwestdeutschland«).

In den 1920er Jahren wurden die Deutsche Schweiz und die ehemaligen deutschen Kronlande Österreichs in den »Dehio« einbezogen. Das Konzept beeinflusste auch den von Hans Jenny begründeten »Kunstführer durch die Schweiz«, der erstmals 1934 erschien, sowie die von Nikolaus Pevsner in England seit 1951 herausgegebenen Bände der »Buildings of England«.

Nach Dehios Tod begann der Direktor der Preussischen Schlösser und Gärten, Ernst Gall, mit der Neubearbeitung nach verändertem Konzept: Er erweiterte die Anzahl auf zehn Bände und ordnete die Texte nach Hauptorten und deren Umgebung, gab historische Einleitungen zu wichtigen Orten und fügte Pläne und Grundrisse bei. Durch den Zweiten Weltkrieg blieb dieses Unternehmen unvollendet.

Nach Galls Tod wurde 1958 in der Bundesrepublik die »Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuches e.V.« gegründet, um eine völlige Neu-

bearbeitung gemäß der neuen politischen Ländereinteilung sowie nach den Kriegszerstörungen und den Veränderungen im Denkmälerbestand zu veranlassen. In der DDR hatte schon 1955 die »Arbeitsstelle für Kunstgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften« in Berlin unter Leitung von Edgar Lehmann mit einer Neubearbeitung unter den gleichen Voraussetzungen begonnen. 1961 wurde Edgar Lehmann Mitglied der westlichen Dehio-Vereinigung. Trotzdem verlief die Entwicklung in den beiden deutschen Staaten etwas uneinheitlich. In der Bundesrepublik nahm die Stofffülle durch das veränderte Denkmalverständnis zu (allein Bayern umfaßt fünf Bände), und die Bearbeitung differierte etwas innerhalb der einzelnen Bundesländer. Dahingegen wurde unter Lehmanns Leitung in der DDR weiterhin der »klassische« Dehio als Ideal angestrebt. Bis 1989 waren in der DDR bis auf Thüringen alle Bezirke einschließlich Ost-Berlins bearbeitet, in der Bundesrepublik alle Bundesländer bis auf West-Berlin. Zur Zeit leitet die Vereinigung eine Neubearbeitung aller Bände, wobei der Schwerpunkt zunächst in den östlichen Bundesländern liegt.

Gegenstand des Handbuches sind Bauwerke, Erinnerungsmale, Garten- und Parkanlagen, technische Denkmäler und besondere Leistungen des Städtebaus. Jeder Band ist nach den historischen Orten in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Innerhalb der Orte gibt es ein festes Gliederungsschema:

- historische Einleitungen
- ggf. Darstellung der Stadtgestalt
- Darstellung der Einzeldenkmäler und Anlagen nach Gattungen:
 - Sakralbauten
 - Profanbauten
 - öffentliche Grünanlagen und Friedhöfe

Brunnen und Denkmäler
Museen und Sammlungen

Die Texte werden ergänzt durch Karten für wichtige Ortskerne, Übersichtspläne für Ensembles und Grundrisse von einzelnen Denkmälern. Am Ende eines jeden Bandes gibt es ein Künstlerregister, ein Kleines Lexikon der Fachausdrücke und Übersichtskarten, in denen die Denkmalorte verzeichnet sind.

Die Neubearbeitung des Freistaates Sachsen

Die ersten beiden der fünf von Georg Dehio selbst bearbeiteten Bände, »Mitteldeutschland« (1905) und »Nordostdeutschland« (1906), umfassen auch die Gebiete, die heute den Freistaat Sachsen bilden. Als erster Band der 1955 an der »Arbeitsstelle für Kunstgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften« begonnenen Neubearbeitung erschienen 1965 die Bezirke »Dresden, Karl-Marx-Stadt [Chemnitz] und Leipzig«, die etwa dem Gebiet des ehemaligen Landes Sachsen (bis 1952) entsprachen. Der Band wurde im wesentlichen anhand des amtlichen Denkmälerinventars von Richard Steche (seit 1882) und Cornelius Gurlitt (bis 1923) sowie unter Verwendung von Texten der genannten Bände »Mitteldeutschland« und »Nordostdeutschland« erstellt. Obwohl die Notwendigkeit einer Neubearbeitung längst erkannt war, erschien 1990 »trotz Veränderungen am Bestand und dringend notwendiger Korrekturen« ein unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1965, da »das Buch mehr denn je gebraucht wird ... und eine Neufassung 25 Jahre nach Beendigung der Arbeit sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde« (Edgar Lehmann im Vorwort).

Die Bearbeitung konnte im August 1992 beginnen. Es stand von vornherein fest, daß es sich um eine völlige Neubearbeitung der Texte handeln mußte. Neben der umfassenden Überprüfung, Einarbeitung neuer Forschungsergebnisse und Ergänzung bisheriger Texte waren vor allem zahlreiche Kirchen, Villen, Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten des 19. und 20. Jh. neu aufzunehmen sowie eine große Anzahl von Schlössern, Herrenhäusern und Gärten. Neu hinzugekommen ist ferner die Würdigung städtebaulicher Leistungen. Schließlich

sind in großem Umfang neue Stadtpläne, Grundrisse und Schnitte angefertigt worden.

Bis März 1996 konnte der Band »Sachsen I – Regierungsbezirk Dresden« fertiggestellt werden¹, mit dem Band »Sachsen II – Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz« war im Juli 1998 die Bearbeitung des Freistaates Sachsen abgeschlossen.²

Die Schöpfungen George Bährs im Gebiet des Freistaates Sachsen

In den beiden Sachsenbänden werden neben der Ev. Frauenkirche, Dresden-Altstadt (Sachsen I, S. 122–124, Bearb.: Heinrich Magirius) zahlreiche Arbeiten von George Bähr erwähnt und beschrieben. Nachfolgend seien hier kurze Auszüge davon zitiert:

Sakralbau

Dahlen-Schmannewitz – Kr. Torgau-Oschatz (Sachsen II, S. 175)

Ev. Pfarrkirche. Erhöht gelegene Chorturmkirche, 1731/32 nach Plänen von George Bähr errichtet.

Dresden-Innere Neustadt (Sachsen I, S. 218–220)

Ev. Dreikönigskirche, Pfarrkirche der Neustadt (Hauptstraße). Auf Befehl Augusts des Starken wurde 1732 die alte Kirche abgerissen, da sie die Idealplanung der Neustadt nach Klengels Entwürfen behinderte. Der Wiederaufbau 1732–39 nach Plänen von Matthäus Daniel Pöppelmann als Hallenkirche geplant, nach Überarbeitung durch George Bähr und Johann Gottfried Fehre entstand ein zentralisierter Binnenraum am Rand der Hauptstraße, die Innengestaltung allein von George Bähr.

¹ Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. (Neubearbeitung.) Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden. Bearbeitet von Barbara Bechter, Wiebke Fastenrath u. a. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag 1996. 960 S. mit 89 Plänen und Grundrissen.

² Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. (Neubearbeitung.) Sachsen II. Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz. Bearbeitet von Barbara Bechter, Wiebke Fastenrath, Heinrich Magirius u. a. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag 1998. 1200 S. mit 72 Plänen und Grundrissen.

Dresden-Loschwitz (Sachsen I, S. 279–280)

Ev. Pfarrkirche (Pillnitzer Landstr. 9). Reizvoller Zentralbau mit hohem Dachreiter, nach Plänen von Christian Fehre unter Mitwirkung von George Bähr 1705–08 erbaut.

Hohnstein – Kr. Sächsische Schweiz (Sachsen I, S. 452–453)

Ev. Stadtkirche. Barocke Chorturmkirche von George Bähr, 1725–28 unter Einbeziehung von Teilen der Umfassungsmauern des beim Brand von 1724 schwer beschädigten Vorgängerbaus.

Kesselsdorf – Weißeritzkreis (Sachsen I, S. 478–479)

Ev. Pfarrkirche, ehem. Katharinenkirche. Auf einer Anhöhe errichtete stattliche Chorturmkirche. Von dem mittelalterlichen Bau das spätgotische Westportal erhalten. Neubau von 1562, durch George Bähr 1723–26 das Innere neu ausgebaut.

Königstein – Kr. Sächsische Schweiz (Sachsen I, S. 497)

Ev. Stadtkirche, ehem. St. Marien (Goethestr. 5). Eine Kirche nahe dem Elbufer wurde von König Wenzel II. von Böhmen († 1305) dem Deutschen Orden überlassen und ist 1321 erwähnt. Nach 1428 an die jetzige Stelle verlegt, 1597–99 Neubau. Ersatz dieser Kirche 1720–24 durch die jetzige Kirche, die unter Beratung von George Bähr errichtet wurde.

Pockau-Forchheim – Mittlerer Erzgebirgskreis (Sachsen II, S. 818–820)

Ev. Pfarrkirche. Weithin sichtbarer Zentralbau westlich des Dorfes, 1719–26 von George Bähr und Johann Gottfried Fehre errichtet, die Ausmalung von Johann Christian Bucaeus.

Schmiedeberg – Weißeritzkreis (Sachsen I, S. 785–786)

Ev. Dreifaltigkeitskirche. Beachtenswerter Zentralbau, 1713–16 von George Bähr.

Profanbau

Diesbar-Seußlitz – Kr. Riesa-Großenhain (Sachsen I, S. 90–93)

Schloß, heute Pflegeheim. Prächtige Dreiflügelanlage, 1722–38 durch George Bähr unter Verwendung von Teilen des mittelalterlichen Klosters errichtet. ...

Schloßkirche, heute ev. Pfarrkirche. Unter Verwendung der ehem. Klosterkirche 1724–26 durch George Bähr tiefgreifend umgebaut, die Flucht des Südflügels aufnehmend.

Dresden-Altstadt (Sachsen I, S. 186–187)

Eliasfriedhof (Ziegelstr. 68). Ehem. Pest- und Seuchenfriedhof, 1680 weit außerhalb der Stadt angelegt. Dann Armenfriedhof, Erweiterung und Anlage von Grüften 1721–25 durch George Bähr.

Dresden-Innere Neustadt (Sachsen I, S. 226–227)

Königstr. 3. Geschlossene Baugruppe mit Nr. 5 und 5a. Das Bürgerhaus, ab 1732 von Maurermeister Johann Schob und George Bähr erbaut, 1737 im Besitz des königlichen Hofmalers Carl Christian Reinow.

Hermsdorf – Kr. Kamenz (Sachsen I, S. 438–440)

Schloß, heute Altersheim. Renaissancebau mit barokkierter Hauptfassade auf einer leichten Anhöhe im Tal der Großen Röder gelegen, ... Nach einem Brand von 1729 wiederhergestellt und in barocken Formen umgebaut, möglicherweise unter Beteiligung George Bährs.

Als drei Beispiele in unmittelbarer Nachfolge Bährs seien genannt:

Dresden-Altstadt (Sachsen I, S. 121–122)

Ev. Annenkirche (Annenstraße). In der Wilsdruffer Vorstadt gelegene barocke Saalkirche, nach der Kurfürstin Anna benannt. Der Bau von 1578 nach Zerstörung 1760 von Johann Georg Schmidt 1764–69 neu errichtet.

Im Innern noch deutlich spürbar die Orientierung am Entwurf der Dreikönigskirche (Dresden-Innere Neustadt) sowie eine Weiterentwicklung der Ideen George Bährs.

Mügelnschweta – Kr. Torgau-Oschatz (Sachsen II, S. 706)

Ev. Pfarrkirche, ehem. St. Andreas. Reizvoller Zentralbau von 1751–53, im Innern leicht und elegant wirkend, unter dem Einfluß der Bauten von George Bähr durch Mügelner Meister errichtet.

Pulsnitz – Kr. Kamenz (Sachsen I, S. 720–721)

Ev. Stadtkirche St. Nicolai. Urspr. spätgotische Hallenkirche, nach Brand 1742 Wiederaufbau innerhalb der alten Umfassungsmauern bis 1745 durch Andreas Hünigen. Das Innere bestimmt durch die Raumgestaltung in Nachfolge George Bährs.

In *Fürstenwalde*, Gem. Geising – Weißeritzkreis (Sachsen I, S. 353) steht das George-Bähr-Denkmal (Obelisk am Ort des nicht erhaltenen Geburtshauses, dat. 1897).³

³ Im nachhinein wurde festgestellt, daß der Obelisk *nicht* vor Bährs Geburtshaus steht. Letzteres befand sich im Oberdorf am Unteren Schulweg, wo 1988 ein neues Denkmal errichtet wurde, vgl. Helmut Petzold, George Bähr und seine erzgebirgischen Vorfahren. In: Die Dresdner Frauenkirche. Jahrbuch 1997, S. 177–183, bes. S. 179f.